

Unterrichtsmethoden, besonders in Mathematik und Deutsch. Eltern der unteren Klassen forderten von der Schulleitung einen geregelten und interessant gestalteten Turnunterricht usw.

Während diese Fragen von den Lehrern und Elternausschußmitgliedern verhältnismäßig leicht geklärt werden konnten, bereitete die Beantwortung solcher Fragen: „Was ist polytechnische Bildung?“, „Warum Mittelschulbildung?“, „Welchen Beruf kann mein Kind nach der Mittelschulbildung erlernen?“ zunächst einige Schwierigkeiten. So kam es in den Klassenelternversammlungen noch nicht zu den erwünschten klärenden Diskussionen.

Etwas tiefer drangen wir schon bei Einzelgesprächen ein. Hier brachte oft ein Wort das andere. Bei Einzeldiskussionen mit Eltern erfuhr ich beispielsweise wiederholt, daß sich Eltern unter den neuen Aufgaben, besonders unter der sozialistischen Erziehung nichts Rechtes vorstellen konnten. Einige meinten, sozialistische Erziehung sei in erster Linie eine Sache der Pioniere und beträfe nur jene Kinder, die in der Pionierbewegung organisiert seien. Andere setzten sie mit der patriotischen Erziehung gleich und sahen nicht, daß dies nur ein Teil der sozialistischen Erziehung ist. Für einen anderen Teil der Eltern war Erziehung eben Erziehung, und sie erkannten nicht den veränderten Inhalt unserer sozialistischen, gegenüber der alten kapitalistischen Erziehung. Sie sagten, hier bei uns wollten die Eltern anständig erzogene und gut gebildete Menschen und drüben (damit meinten sie Westberlin und Westdeutschland) wollten sie es nicht anders.

„Ja“, konnte ich ihnen antworten, „die Eltern in ihrer Mehrzahl schon, aber was tut der Staat dazu? Was macht der Westsenat? Sichert er die gleiche Bildung für alle Kinder, oder baut er nicht schon auf Schritt und Tritt die einstmals durch die Aktionseinheit der Arbeiterklasse für ganz Berlin geschaffene Einheitsschule ab? Garantiert er die Heranbildung einer moralisch sauber erzogenen Jugend, oder fördert er nicht durch die Zulassung von Schmutz- und Schundliteratur und durch üble Wild-Westfilme, in denen Mord und Totschlag triumphieren, höchst schädliche Einflüsse auf die Kinder?“

Oft knüpfte ich auch an die eigenen Erfahrungen der Eltern an, die sie selbst in der Zeit des Kapitalismus gesammelt hatten, um ihnen daran den Inhalt unserer heutigen sozialistischen Erziehung zu zeigen, die wir jedoch nur voll verwirklichen können, wenn Schule, Elternhaus, Pionierorganisation und Patentreibetrieb gemeinsam daran arbeiten.

Bei den meisten Eltern erreichte ich, daß sie mir beipflichteten. Andere wurden nachdenklich. Und so wie ich, stießen auch andere Elternausschußmitglieder auf die verschiedensten Fragen. Da nicht alle Fragen sogleich geklärt werden konnten, legten wir bei der Vorbereitung des Rechenschaftsberichtes das Hauptaugenmerk auf die Klärung dieser Probleme. Das zwang uns, die neuen Aufgaben gründlich zu durchdenken und zu diskutieren und ermöglichte uns, auf viele offene Fragen zur Mittelschulbildung, zum polytechnischen Unterricht, zu den Sport- und Spielnachmittagen usw. vor einem großen Teil der Elternschaft Antwort zu geben. Wir versuchten, all diese Probleme von der Fragestellung: „Was zeichnet den jungen, sozialistisch erzogenen Menschen aus?“ zu beantworten und erklärten zunächst seine Eigenschaften:

Mensch mit hoher Allgemein- und vielseitiger polytechnischer Bildung, der neben diesen Eigenschaften auch bereits gelernt hat, Schwierigkeiten zu meistern, eine hohe sozialistische Moral besitzt und seinen Körper gesund und leistungsfähig erhält.